

Praktikumsbericht

Auslandspraktikum

Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach: Sprachtherapie

Bachelor/Master/Staatsexamen: Bachelor of Arts

Praktikumszeitraum: 12.08.2024-14.10.2024

Praktikumsort: Edirne, Türkei

Praktikumsinstitution: Trakya University Hospital

Planung und Vorbereitung

Da ich selbst aus der Türkei für mein Studium nach Deutschland gezogen bin, hatte ich von Anfang an den Wunsch, Praktika in beiden Ländern zu absolvieren. Ich wollte nicht nur die Arbeitsatmosphäre beobachten, erleben und vergleichen, sondern auch die an der Universität auf Deutsch gelehrt Inhalte in meiner Muttersprache verinnerlichen. Deshalb habe ich mich mit einem Sprachtherapeuten in Verbindung gesetzt, der in meiner Heimatstadt Edirne am Universitätsklinikum arbeitet. Er ist einer der wenigen Sprachtherapeut*innen der Stadt und arbeitet in dem Krankenhaus, in dem ich vor 21 Jahren geboren wurde.

Er zeigte großes Interesse an meinem Vorhaben und riet mir, mich für eine Praktikumsstelle an den Lehrstuhlinhaber für Audiologie und Sprachtherapie sowie das International Office der Trakya Universität zu wenden. Allerdings gestaltete sich der Bewerbungsprozess aufseiten der Praktikumsstelle nicht einfach, da dieser Studiengang in Edirne auf Bachelor-Ebene nicht angeboten wird und ich somit die erste und einzige Bewerberin in diesem Bereich war.

Um mich hierzu beraten zu lassen, habe ich einen Termin beim Auslandspraktika-Team des Career Service der LMU vereinbart. Hier möchte ich mich besonders beim Team bedanken, das mir den wertvollen Tipp gab, mich für ein ERASMUS+ Praktikum zu bewerben. Parallel dazu mussten meine Dozentinnen an der LMU prüfen, ob mein Auslandspraktikum anerkannt werden kann, da in meinem Studiengang zuvor noch niemand ein solches absolviert hatte. Dieser Prozess war für mich sehr stressig, aber ich war überzeugt, dass es sich lohnen würde. Geduldig wartete ich auf die Rückmeldung meiner Dozent*innen – und tatsächlich, einen Monat später erhielt ich die Zusage, dass mein Praktikum in der Türkei anerkannt wird! So begann mein Abenteuer als türkische ERASMUS+ Praktikantin in der Türkei...

Praktikumsverlauf, Praktikum und Studium

Das Universitätsklinikum der Trakya Universität (*Trakya Üniversitesi Tıp Fakültesi Hastanesi*) befindet sich in Edirne, einer Stadt im äußersten Westen der Türkei, nahe der Grenze zu Griechenland und Bulgarien. Historisch ist Edirne als eine der bedeutendsten Städte des Osmanischen Reiches bekannt und beherbergt heute mit dem Universitätsklinikum eines der zentralen medizinischen Zentren der Region, wo nicht nur die Bevölkerung der Stadt, sondern auch Patienten aus angrenzenden Provinzen sowie Nachbarländern und den Balkanstaaten wie Bulgarien und Griechenland versorgt werden.

Im Universitätsklinikum der Trakya Universität ist derzeit nur ein akademischer Sprachtherapeut tätig, der seine Arbeit dort erst im März 2024 aufgenommen hat. Vor seiner Anstellung gab es im Krankenhaus leider keine feste Position für Sprachtherapie. Diese wurde erst geschaffen, nachdem die Ehefrau eines neurologischen Patienten, der in der Abteilung für Physikalische und Rehabilitative Medizin (PMR) stationär behandelt wurde, den Bedarf äußerte. Ihr Mann litt an einer Aphasie, und auf ihr Anliegen hin wurde in Absprache mit der Lehrstuhlinhaberin für PMR die Sprachtherapie als fester Bestandteil in das Behandlungsangebot des Krankenhauses aufgenommen.

Vormittags behandelt der Sprachtherapeut Patienten in der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde (HNO)-Abteilung, während er nachmittags stationäre Patienten in der Abteilung für Physikalische und Rehabilitative Medizin (PMR) betreut. In der HNO-Abteilung deckt er alle sprachtherapeutischen Störungsbilder ab, wie z.B. Sprachentwicklungsstörungen bei Kindern und Redeflussstörungen wie Stottern; der Schwerpunkt seiner Arbeit liegt jedoch auf der Betreuung von Patienten mit Stimmproblemen und Hörstörungen. In der PMR-Abteilung konzentriert er sich auf neurologische Störungen, wie beispielsweise Aphasie, Dysarthrie oder Schluckstörungen, die häufig nach einem Schlaganfall oder anderen neurologischen Erkrankungen auftreten. Die Therapien in dieser Abteilung finden entweder im gemeinsamen Therapieraum für Sprach- und Ergotherapie oder direkt in den Patientenzimmern am Bett der Patienten statt.

Während meines Praktikums war ich vormittags in der HNO- und Audiologie-Abteilung tätig, wo ich zahlreiche spannende Fälle beobachten konnte. In den ersten drei Wochen beteiligte ich mich freiwillig an der Vorbereitung, Durchführung und Interpretation von audiologischen Tests wie dem Neugeborenenhörscreening (NHS), der BERA sowie der Spiel- und Sprachaudiometrie. Diese Tätigkeiten gehören zwar nicht direkt zum Berufsbild einer Sprachtherapeutin, jedoch hatte ich im ersten Semester eine anspruchsvolle Vorlesung dazu

besucht, und finde es wichtig, dass ich auch in diesem Bereich praktische Erfahrungen sammeln konnte. Für mich war es wertvoll, die Verbindung zwischen Hören und Sprache zu vertiefen. Besonders faszinierend fand ich die Arbeit mit Patienten, die ein Cochlea-Implantat (CI) tragen oder sich einer entsprechenden Operation unterziehen müssen, sowie mit Patienten, die in Gebärdensprache kommunizieren.

Eine Situation blieb mir dabei im Gedächtnis: Eine junge Patientin stand vor der schwierigen Entscheidung, sich operieren zu lassen, was ihr Leben grundlegend verändern würde. Sie trug seit ihrer Kindheit Hörgeräte, doch der Schweregrad ihrer Hörstörung hatte sich inzwischen so weit verschlimmert, dass die Geräte nicht mehr ausreichten und eine CI-Operation ihre einzige Chance für das Hören war. Es war sehr emotional zu erleben, wie die Audiologen, Ärzte und ihr Ehemann gemeinsam versuchten, ihr Mut zu machen. Ich konnte die Angst in ihren Augen sehen, und es wurde mir einmal mehr bewusst, wie tiefgreifend und lebensverändernd solche Entscheidungen sein können.

Eine bedeutsame Erfahrung war für mich auch, dadurch erstmals die Lautsprache einer gehörlosen Person zu hören. Obwohl die Artikulation anders klang, war deutlich zu erkennen, wie viel Anstrengung und Bewusstsein hinter jeder Lautbildung steckte. Es hat mich beeindruckt, wie trotz der veränderten Prosodie die Sprache wirkungsvoll zur Kommunikation genutzt wird.

In unserem Studium an der LMU müssen wir während des Studiums drei Praktikumsberichte zu verschiedenen sprachtherapeutischen Störungsbildern verfassen und diese als Leistungsnachweis vorlegen. Für diesen Praktikumsbericht habe ich einen Fall aus der HNO-Abteilung ausgewählt: Es handelt sich um eine 45-jährige Patientin, die aufgrund einer bilateralen Stimmbandlähmung vom HNO-Arzt zur Stimmtherapie überwiesen wurde und einmal pro Woche eine intensive Stimmtherapie erhält. Der Grund für meine Wahl dieses Falles war, dass der Indikationsbereich Stimme weniger mit Sprache, sondern vielmehr mit Sprechen zu tun hat und daher unabhängig von der im Praktikumsland gesprochenen Sprache gut erlernt und praktiziert werden kann, was sich in meinem Praktikumsbericht besser widerspiegeln lässt. In den Sitzungen habe ich nicht nur das stimmtherapeutische Vorgehen in der Therapie beobachtet, sondern unter Supervision auch selbst einige Atem- und Stimmübungen mit der Patientin durchgeführt.

Nachmittags verbrachte ich meine Zeit in der Abteilung für Physikalische und Rehabilitative Medizin, die sich auf die ganzheitliche Rehabilitation von Patienten nach schweren Erkrankungen wie Schlaganfällen, traumatischen Hirnverletzungen, Parkinson oder anderen

neurologischen Störungen konzentriert. Diese Erkrankungen beeinträchtigen oft nicht nur den Bewegungsapparat, sondern auch die Sprach-, Sprech- und Schluckfunktionen.

Besonders aufgrund meines großen Interesses an den Neurowissenschaften, einem Bereich, in dem ich in Zukunft gerne arbeiten möchte, hat mir diese Arbeit besonders viel Freude bereitet. Die komplexen neuronalen Mechanismen, die Sprache, Kognition und motorische Funktionen miteinander verknüpfen, faszinieren mich zutiefst. Es ist beeindruckend zu beobachten, wie eng unser Gehirn mit der Sprachverarbeitung verknüpft ist und wie Störungen in bestimmten Gehirnregionen diese Fähigkeiten beeinträchtigen können.

Da die Patienten in dieser Abteilung stationär behandelt werden und man sie täglich sieht, entwickelten sich auch enge Beziehungen, was mir eindrucksvoll zeigte, welche wichtige Rolle der Sprachtherapeut in ihrem Leben spielt. Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass viele dieser Patienten sehr schwer betroffen sind und der sprachliche Lernfortschritt oft langsam voranschreitet. Dies erfordert nicht nur fachliche Expertise, sondern auch viel Geduld und Einfühlungsvermögen. Als angehende Therapeutin ist es essenziell, motiviert zu bleiben, aber gleichzeitig realistische Erwartungen zu haben. Es kann sehr frustrierend sein, wenn ein Patient in einer Sitzung große Fortschritte macht, am nächsten Tag jedoch, beispielsweise aufgrund der Auswirkungen starker Medikamente, kaum in der Lage ist, zu kooperieren.

Gleichzeitig wird durch die Tatsache, dass im Universitätsklinikum nur ein akademischer Sprachtherapeut für eine Vielzahl von Bereichen zuständig ist, deutlich, dass der Bedarf an Sprachtherapie wächst. Insbesondere im Universitätsklinikum besteht eine hohe Auslastung, die den steigenden Bedarf in diesem Fachbereich widerspiegelt.

Soziale Kontakte, Alltag und Freizeit

Was mir dieses zweimonatige Praktikum in meiner Heimatstadt ebenfalls gebracht hat, war die Wiedervereinigung mit meinen Kindheitsfreunden. Zwar bin ich in Edirne geboren und aufgewachsen, habe jedoch eine deutsche Auslandsschule in Istanbul, das *Istanbul Erkek Lisesi*, besucht und war während meiner Schulzeit fünf Jahre lang im Internat in Istanbul. Dennoch haben meine Kindheitsfreunde in Edirne und ich den Kontakt nie verloren. Während meines Sommerpraktikums habe ich viel Zeit mit ihnen verbracht und bemerkt, dass sich – obwohl wir heute über ganz andere Dinge wie das Studium, das Leben im Ausland und unsere beruflichen Ziele sprechen – im Grunde nichts geändert hat. Ich hatte auch die Gelegenheit, meine Schulfreunde aus der deutschen Schule wiederzusehen, am Wochenende nach Istanbul oder in benachbarte Provinzen zu fahren und meine ehemalige Schule und Lehrer zu besuchen, worüber ich mich immer besonders freue.

Auch während des Praktikums habe ich viele nette Menschen kennengelernt, wie Ärzte, Audiologen, Krankenschwestern und andere Therapeuten, die im Klinikum arbeiten. Es fand ein ständiger Austausch von Informationen statt, bei dem wir viel voneinander gelernt haben, zum Beispiel über das Gesundheitssystem, das Studium und das Studentenleben in Deutschland und in der Türkei.

Besonders bereichernd fand ich die Gespräche mit meinem Supervisor, der gerade seine Masterarbeit über neurogene Sprach- und Sprechstörungen schreibt. Durch den Austausch habe ich nicht nur die Fachbegriffe in türkischer Sprache gelernt, sondern auch die Inhalte des Sprachtherapie-Studiums in beiden Ländern miteinander vergleichen können: Dabei habe ich bemerkt, dass das Studium der Sprachtherapie in der Türkei einen stark medizinischen Schwerpunkt hat und mit einem Bachelor of Science abgeschlossen wird, während das Studium an der LMU eher neuropsychologisch und linguistisch ausgerichtet ist und mit einem Bachelor of Arts endet. Zudem dauert das Studium der meisten Bachelor-Studiengänge in der Türkei, einschließlich der Sprachtherapie, vier Jahre. Dies führt dazu, dass bestimmte Inhalte, wie Anatomie und Physiologie, in der Türkei anspruchsvoller und detaillierter behandelt werden. Im Gegensatz dazu konzentriert sich die LMU beispielsweise auf die Anatomie und Physiologie der Sprach- und Sprechorgane sowie auf die Neuroanatomie.

Nach der dritten September-Woche, nach dem Ende der Sommerferien in der Türkei, kamen auch Physiotherapie-Praktikant*innen und Medizin-Student*innen in die PMR-Abteilung hinzu, die dort ihr semesterbegleitendes Pflichtpraktikum absolvierten. Wir behandelten teilweise die gleichen Patienten, wodurch ein spannender interdisziplinärer Austausch zwischen uns entstand.

Kosten und Finanzierung

Da die Türkei derzeit eine schwere Wirtschaftskrise durchlebt, sind die Lebenshaltungskosten für die Einwohner enorm gestiegen. Ich selbst war seit einem Jahr nicht in der Türkei gewesen und habe bereits am Flughafen bemerkt, wie teuer alles geworden ist. Für einen Moment hatte ich das Gefühl, in einem fremden Land zu sein. Die Flugtickets von München nach Istanbul, die Bustickets von Istanbul nach Edirne, der öffentliche Nahverkehr in Edirne, wo nur Busverbindungen zur Verfügung stehen, sowie die allgemeinen Einkaufskosten sind sehr hoch, vor allem im Vergleich zu den Preisen in Europa und dem dortigen Einkommen.

Ich hatte das Glück, während meines Aufenthalts bei meinen Eltern wohnen zu können. Mir wurde jedoch mitgeteilt, dass das Wohnheimangebot der Universität für Studierende und Praktikanten sehr studentenfreundlich gestaltet ist.

Auch Essen und Trinken sind in der Türkei mittlerweile sehr teuer, was mir besonders auffiel, als ich abends mit Freunden essen ging. Da ich offiziell keine Studentin der Trakya Universität war und somit keinen Studentenausweis besaß, durfte ich die Mensa nur nutzen, wenn jemand für mich seinen Ausweis zeigte. Ein paar Mal bin ich mit meinem Supervisor und den Krankenschwestern dort hingegangen, aber meistens habe ich in den Mittagspausen draußen gegessen, was auf Dauer sehr kostspielig war.

Andere Freizeitaktivitäten, wie zum Beispiel ein Kinobesuch, sind ebenfalls nicht billig. Während meiner Schulzeit haben wir versucht, einmal pro Woche ins Kino zu gehen. Heute wäre das aufgrund der hohen Preise kaum noch möglich.

Dank meines ERASMUS+-Stipendiums konnte ich jedoch all diese Kosten sowie meine Miete im Studentenwohnheim in München und meine Versicherungen eigenständig finanzieren.

Fazit

Mein Auslandspraktikum in Edirne war nicht nur eine fachliche Bereicherung, sondern auch eine wertvolle persönliche Erfahrung, die mich in vielerlei Hinsicht geprägt hat. Durch die enge Zusammenarbeit mit meinem Supervisor und den interdisziplinären Austausch in den Bereichen HNO, Audiologie und Rehabilitationsmedizin konnte ich mein theoretisches Wissen in der Praxis anwenden und vertiefen. Die direkte Arbeit mit Patienten hat mir gezeigt, wie wichtig unsere Arbeit als Sprachtherapeut*innen im Alltag der Betroffenen ist. Auch die Einblicke in das türkische Gesundheitssystem und die verschiedenen Arbeitsweisen waren besonders wertvoll, da sie mir einen Vergleich zu meinen bisherigen Erfahrungen in Deutschland ermöglichten. Es war eine persönliche Bereicherung, wieder Zeit in meiner Heimatstadt zu verbringen, alte Freunde zu treffen und neue Kontakte zu knüpfen. Diese Erfahrungen haben mich nicht nur fachlich, sondern auch menschlich wachsen lassen und mir gezeigt, dass es sich lohnt, Herausforderungen anzunehmen und über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen. Ich wünsche mir, dass in Zukunft mehr Studierende im Bereich Sprachtherapie den Mut haben, Auslandspraktika zu absolvieren. Es ist eine wertvolle Gelegenheit, um neue Perspektiven zu gewinnen und das eigene Wissen zu erweitern. Dieses Praktikum hat mir gezeigt, dass ich auf dem richtigen Weg bin und mich in meinem Berufsfeld weiterentwickeln möchte. Die Erfahrungen, die ich gesammelt habe, und die Verbindungen, die ich geknüpft habe, werden mich sicherlich in meiner weiteren akademischen und beruflichen Laufbahn begleiten und motivieren.

München, den 20.10.2024